



Erfahrungsbericht

Im Rahmen des Erasmus+-Programms verbrachte ich das SoSe 17 an der KU Leuven. Trotz der vielseitig gelobten Qualität des Studiums standen für mich andere Interessen für die Wahl der Universität im Vordergrund: Die Erweiterung meiner Englischkenntnisse sowie der Erwerb einer neuen Sprache, Niederländisch. Des Weiteren war für mich auch von Bedeutung, sowohl Philosophie als auch Pädagogik studieren zu können, weshalb ich im vorherigen Semester auch in der Philosophischen Fakultät verbracht habe.

Vorbereitung

Die Kursübersicht ist an der KU sehr gut einsehbar und beide Koordinatoren antworten schnell und kompetent auf Nachfragen. Dabei ist zu beachten, dass manche Kurse über zwei Semester laufen, manche erst im folgenden Jahr angeboten werden und andere wiederum allein im SoSe oder WiSe. Eine Legende diesbezüglich wird aber von der Erasmus-Koordinatorin bereits zeitnah zugesandt.

Solltet ihr Schwierigkeiten mit der englischen Sprache haben, so werdet ihr sehr schnell darankommen, diese zu lernen: die folgenden Monate wird allein Englisch geredet (es sei denn, ihr legt Wert darauf euch während eines Aufenthalts unter Deutsche zu mischen – eine Idiotie die zuweilen nicht nur bei deutschen, sondern bei Völkergruppen aller Welt zu beobachten ist). Das Sprachniveau der Texte (B2 empfohlen, sowohl für englische als auch niederländische Kurse) ist recht hoch, was ihr aber bereits durch Seminare in Köln zumindest teilweise erfahren haben dürftet. Ich persönlich habe keine Kurse auf Niederländisch besucht, kann mich diesbezüglich also nicht äußern.

Um die Wohnungssuche habe ich mich erst ab Juli/August gekümmert, weshalb ich weder einen Platz in einem Studentenhostel (15 Euro die Nacht, wenn ich mich recht entsinne) noch einen in einem der vielen Wohnheime. Legt ihr darauf wert, solltet ihr vielleicht früher anfangen, an der Uni nachzufragen. Das heißt aber nicht, dass ihr spät dran seid mit der Wohnungssuche.

Vor Studienbeginn

Ich bin Anfang September nach Leuven gereist, um mir eine Wohnung zu suchen. Dafür habe ich mich eine Woche im Hostel einquartiert. Ich empfehle euch nicht, De Blauwe Put zu nehmen, sondern nach Möglichkeit das Cube Hostel. Dort ist die Atmosphäre um Längen besser – ich habe dort binnen weniger Minuten (sic!) einige Freunde gefunden.



Leuven ist zwar klein, doch war ich sehr für meinen Buddy dankbar, die mir einige Orte in der Stadt gleich zu Beginn meiner Reise zeigen konnte. Billiges Essen, Fakultät, Räumlichkeiten etc.

Ich habe innerhalb von ca. 3-4 Tagen 10 Wohnungen besichtigt. Und auch knapp einen Monat später schien es, dass noch ausreichend Wohnungen zur Verfügung stehen, wenngleich nicht die billigsten. Freunde von mir haben z.B. zu 3. in einer zehn Zimmer Wohnung gewohnt, weil die restlichen nicht vermietet wurden. Ich habe mit 245 (Strom und Internet inklusive) das billigste Zimmer bekommen, was ich mit je einem verglichen habe. Die meisten liegen bei 350 Euro aufwärts, vergleichbar mit Köln. Solltet ihr privat auf Wohnungssuche gehen, empfiehlt sich die Uni-Website Kotwijs: <https://icts.kuleuven.be/apps/kotwijs/search/index.php?lang=en>. Bitte erschreckt nicht über den merkwürdigen Zustand einiger Wohnungen. Mehrere Male

wurden mir unsägliche Zustände angeboten, bei denen vermüllte Wohnungen und überteuerte Preise gang und gäbe waren. Ihr müsst einfach nur ein paar Tage suchen. Weiterhin empfiehlt es sich innerhalb des Ringes zu wohnen, da sich dort alles abspielen wird in den nächsten Monaten. Ist das nicht möglich, wird ein Fahrrad euch dennoch alle Schwierigkeiten beseitigen (Leuven ist wirklich sehr klein).

Das Anmeldeprozedere ist im Allgemeinen eher geringgehalten. Ihr müsst zu einer obligatorischen Sitzung der Uni und euch nach Mieten einer Wohnung in der Stadt registrieren. In der obligatorischen Sitzung werdet ihr sowohl nach einer Kulturkarte – Ermäßigungen für Events, etwa Konzerte – und der Buskarte, die 20 Euro einmalig kostet, gefragt. Ich selbst habe weder das eine noch das andere gekauft und gebraucht, auch wenn ich das ein oder andere Mal gerne Bus gefahren wäre. Die Buskarte könnte in meinen Augen also durchaus lohnen und Ihr habt **nur** bei der Anmeldung die Möglichkeit eine zu erwerben.

Wer sich in Leuven billig ernähren möchte, wird dies ohne Probleme tun können. Dennoch sind die Preise hier vergleichsweise höher. Vor allem aber was Hygiene-Artikel anbelangt ist es hier recht teuer. Alles in allem lag ich bei ca. 350 – 400 Euro. Je nach Biergenuss auch mal höher, das ist hier schlichtweg unumgänglich. Ihr solltet aber vielleicht mit einer höheren Zahl rechnen, da ich mit meiner Wohnung großes Glück hatte. Ihr solltet vielleicht auch einplanen, hier wenig Arbeit neben Küchenhilfen zu finden, da Niederländisch oder Französisch grundsätzlich vorausgesetzt wird.

Ein Arztbesuch kostet hier 26 Euro, was ihr von der Krankenkasse aber zurückerstattet bekommt.

Während des Studiums

Der Studienplan in Leuven ist etwas strukturierter als in Köln. Die Kurse haben eine empfohlene Jahreszahl und werden grundsätzlich dementsprechend angeboten. Weiterhin dauern die Sitzungen zwei Stunden, mit einer kurzen Pause. Nachdem man seine Kurse gewählt hat, muss man sich für Klausurtermine entscheiden. Fällt man durch eine Prüfung, wird diese in der 3. Klausurphase nachgeschrieben, d.h. im Juli. Weiterhin ist es ohne ausreichende Begründung nicht(!) möglich, Abgabetermine jedweder Art zu verschieben. Wer glaubt, in Leuven einen entspannten Erasmus-Urlaub zu machen, ist zweifelsohne illusioniert. Das bedeutet im Gegenzug aber auch, dass Qualität und Anforderungen des Unterrichts recht hoch sind. Mir hat das dortige Konzept besser gefallen, auch wenn es in seinen Vorlesungen und

Seminaren in der Makrostruktur doch dem an der Uni Köln gleicht. Ich selbst habe keine Kurse belegt, die einer 4CP Leistung gleichkommen, da in Leuven die Anforderungen an die Arbeit der Stunden immens hoch sind. Meine beste Leistung war 2.0 (17 Punkte) was dort schon als äußerst hoch gilt.

Im ganzen habe ich nur eine Vorlesung im Fach Pädagogik belegt, auch wenn zwei weitere Vorlesungen sich thematisch damit überschneiden (Psychologie, Kultur/Gesellschaft) von der Psychologischen Fakultät. Die Uni zu Köln stellt einem frei, Kurse nach Wahl der Fakultät zu belegen, eine gute Gelegenheit, interdisziplinär zu arbeiten! Von belgischer Seite gibt es jedoch die Vorgabe wenigsten 50% der Kurse and Pädagogischen und Psychologischen Fakultät zu absolvieren.

Das Leben in Leuven

Leuven ist eine sehr kleine Stadt, Brüssel jedoch nur einen Katzensprung entfernt. Oft gibt es Angebote, die einem ermöglichen, für zwölf Euro und eine Woche per Bahn durch das Land zu fahren. Weiterhin gibt es u.a. ein 10-er Ticket nach Brüssel, wodurch jede Fahrt 70 Cent kostet. Das habe ich z.B. genutzt um sonntags auf den großen Markt und Brüssel zu gehen, wo es Gemüse und andere Waren frisch meist günstiger als in Leuven gibt. In Leuven ist nahezu alles fußläufig erreichbar aber ein Fahrrad ist trotzdem empfehlenswert, wenn man nicht laufen möchte. Vor allem aber auch um die Umgebung rundherum zu erkunden.

Es gibt hier sehr viele Kneipen und kulturell, für eine kleine Stadt, recht viel zu erleben. Wem die Kneipenlandschaft trotzdem zu langweilig wird, kommt in Brüssel mit Sicherheit auf seine/ihre kosten.

Fazit

Alles in Allem habe ich für meine persönliche Entwicklung eine Erfahrung durchgemacht, die ich nicht missen möchte. Darüber hinaus bin ich vor allem fachlich durch höhere Anforderungen an meine Grenzen aber auch zu neuen Kompetenzen gekommen. Ich konnte viele neue Kontakte knüpfen und bewege mich Mittlerweile im englischen fast genauso sicher wie im deutschen. Ich kann ein Auslandssemester nur jedem empfehlen, wenngleich es zuweilen und vor allem anfangs schwer sein mag, Anschluss oder sich zurecht zu finden.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit